

Studierendenparlament der JLU Gießen

Otto-Behagel-Straße 25

Haus D

35394 Gießen



UniGrün Gießen  
dielinke.SDS Gießen  
Gießener Union für Toleranz

Gießen, den 05.01.2020

Antrag an das 58. Studierendenparlament der JLU Gießen

### **Für mehr Klima- und Umweltschutz an der JLU**

Wir als Studierendenparlament der Justus-Liebig-Universität solidarisieren uns mit der Bewegung „Fridays For Future“ und ihren Forderungen. Wir stehen hinter den Forderungen, die auf der Studierendenvollversammlung am 28.11.2019 auf Initiative der Gruppe „Students For Future“ an die Universität und das Studentenwerk gestellt wurden.

Wir setzen uns dafür ein, dass Klimaschutz in allen Bereichen des universitären Lebens eine Rolle spielt und dass die Universität konkrete Maßnahmen beschließt, um ihren Teil für mehr Klimaschutz zu leisten und die Klimakatastrophe abzuwenden oder einzudämmen.

### **Nachhaltigkeit als zentrales Thema an der Universität**

Als zentraler Ort für Bildung, Forschung und Innovation haben Universitäten eine viel beachtete Stimme in der Gesellschaft und können Einfluss auf gesellschaftliche Debatten nehmen. Als Studierendenschaft wünschen wir uns, dass der Klimawandel ein zentrales Thema in der Universität wird und diese die wissenschaftlichen Standpunkte zum Thema vermehrt in die Öffentlichkeit bringt.

Daher fordern wir die Universität auf mehr öffentliche Veranstaltungen zu dem Thema zu organisieren, um wissenschaftliche Erkenntnisse in die Öffentlichkeit zu tragen. Außerdem sollen Professor\*innen aller Fachbereiche angeregt werden, den Klimawandel mit all seinen Facetten in Lehrveranstaltungen einzubringen. Besonders in den Wirtschaftswissenschaften soll die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaftsweise eine zentrale Rolle in Forschung und Lehre spielen.

Wir fordern die Einrichtung eines "Green Offices" im Range einer Stabsstelle in der Präsidialverwaltung, um die Querschnittsaufgabe Nachhaltigkeit zentral zu koordinieren. Zusätzlich sollen dezentrale Nachhaltigkeitsbeauftragte in den Fachbereichen gewählt werden. Darüber hinaus soll in diesem Rahmen eine "Koordinationsgruppe für Nachhaltigkeit in der Lehre" eingerichtet werden. Deren gewählte Vertreter\*innen fördern die Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen in das Lehrangebot ihrer jeweiligen Fachbereiche.

Klimaschutz sollte Priorität jeden universitären Handelns, Lehrens und Forschen sein. Wir fordern die Universität auf, ein gesondertes Budget für Klimaschutz und Nachhaltigkeit einzurichten. Um dieses zu verwalten und um sich mit Nachhaltigkeitsfragen in der Universität zu beschäftigen, soll die Universität Mitarbeiter\*innen einstellen. Die Universität soll einen Plan erstellen, wie sie bis 2030 Klimaneutralität erreichen kann. Auch kann eine Vertiefung der Zusammenarbeit in diesen Fragen mit der Technischen Hochschule Mittelhessen in Gießen sinnvoll sein.

Wir fordern den Präsidenten der Universität auf halbjährlich einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen.

### Verkehrswende auch in der Universität

Einer der Bereiche mit den größten Einsparpotentialen bezüglich der Treibhausgas-Emissionen ist der Verkehr. Insbesondere durch die Förderung des Radverkehrs und öffentlicher Verkehrsmittel kann eine Reduktion des Individualverkehrs erreicht werden, die CO<sub>2</sub> einspart und die Lebensqualität in der Stadt erhöht. Daher stellen wir folgende Forderungen die Verwaltung der Universität und an das Studierendenwerk:

- Die Universität soll wesentlich mehr (auch überdachte) Fahrradabstellmöglichkeiten zur Verfügung stellen und diesen Aspekt bei allen Neubaumaßnahmen beachten. PKW-Parkplätze müssen reduziert und sowohl für Studierende, als auch für Mitarbeiter\*innen ausschließlich kostenpflichtig zur Verfügung gestellt werden. Eine Ausnahmeregelung der Kostenpflichtigkeit für Studierende und Mitarbeiter\*innen aufgrund von weiten Anfahrtswegen oder schlechter Anbindung an den ÖPNV kann geprüft werden. Menschen mit Behinderung sollen selbstverständlich weiter kostenlos parken dürfen.
- Beim Neubau des Philosophikum I und II soll kein Shared Space aller Verkehrsteilnehmer\*innen inklusive PKW eingerichtet werden. Vielmehr muss der Rad- und Fußverkehr Vorfahrt haben.
- Exkursionen und Dienstreisen sollen möglichst klimaneutral durchgeführt werden. So sollten Flugreisen nur wenn keine andere zumutbare Möglichkeit besteht genutzt und deren CO<sub>2</sub>-Emissionen kompensiert werden.

### Nachhaltigkeit auch auf dem Teller

Einer der bedeutsamsten Treibhausgas-Emittenten ist die Lebensmittelindustrie. Daher stellen wir folgende Forderungen die Verwaltung der Universität und an das Studentenwerk:

- Vegetarische und besonders vegane Lebensmittel sind im Durchschnitt mit wesentlich weniger Treibhausgas-Emissionen verbunden als Fleisch. Daher sollen die Mensen und Cafeterien ihr vegetarisches und veganes Angebot erweitern. Diese Gerichte, besonders vegane, sollen deutlich preisgünstiger als Fleisch enthaltende Gerichte sein. Außerdem fordern wir, dass alle vom Studierendenwerk verwendeten

tierischen Produkte dem Bio-Standard entsprechen. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass Fleischgerichte in den Mensen maximal 1 – 2 Mal pro Woche angeboten werden.

- Besonderen Wert muss außerdem auf Regionalität und Saisonalität der eingekauften Produkte gelegt werden. Wünschenswert ist es außerdem, alle Produkte in Bio-Qualität zu beziehen.
- Problematisch ist jedoch oftmals nicht nur die Herkunft von Lebensmitteln, sondern auch der Konzern, der diese verkauft. Etliche Großkonzerne nehmen die enorme Verantwortung, die sie für die Umwelt und die Menschen tragen, nicht wahr. Daher fordern wir bei der Auswahl der angebotenen Produkte auch das Engagement der Hersteller für den Erhalt der Umwelt sowie deren Einhaltung von Sozialstandards zu berücksichtigen. Produkte von Großkonzernen wie Coca-Cola oder Nestlé sollen Produkten von regionalen und verantwortungsbewussten Herstellern weichen.
- Großes Potential besteht außerdem bei der Einsparung von Verpackungen, insbesondere aus Plastik. So kann bei den folgenden Produkten auf die Einwegplastikverpackungen verzichtet oder diese durch Glas ersetzt werden: Obstsalate, vegetarische und vegane Brötchen, Strohhalme, Zahnstocher, Ketchup und Mayonnaise. Auf die Verpackung mittels Papiertüten kann außerdem bei Zucker, Gebäck und Salz verzichtet werden. Aufgrund des bereits bestehenden Pfandsystems sollten grundsätzlich keine Einweg To-Go-Becher abgegeben werden. Geprüft werden kann eine Teilnahme an dem Pfandsystems ReCup der Stadt Gießen.
- Übrig gebliebene Lebensmittel und Reste, die nicht intern weitergenutzt werden können, sollten an Initiativen wie Foodsharing oder "Too good to Go" abgegeben werden.

### Energie einsparen und nachhaltig selbst produzieren

Die Universität hat mit ihren Forschungseinrichtungen, Lehrräumen, Mensen und weiteren Angeboten einen enormen Energieverbrauch. Hessische Lehreinrichtungen, so auch die Justus Liebig Universität beziehen bereits fast ausschließlich Öko-Strom, was wir begrüßen. Trotzdem gibt es noch große Potentiale bei der Einsparung und der eigenen Produktion von Ökostrom.

Daher stellen wir folgende Forderungen an die Universität und das Studierendenwerk:

- Um Energie einzusparen soll die Universität einen Maßnahmenplan erstellen und wenn nötig, eine energiesparbeauftragte Person benennen, um sicherzustellen, dass alle Potentiale in der Einsparung von Energie ausgeschöpft werden. Zu beachten ist hier insbesondere eine effizientere Heizungs- und Lichtregelung. Auch bei Forschungsgeräten, Computern und anderen Stromverbrauchern muss auf maximale Energieeffizienz geachtet werden. Bei Neubaumaßnahmen muss Nachhaltigkeit und maximale Energieeinsparung Priorität haben.

- In den Einrichtungen der Universität gibt es tagsüber, während die Sonne scheint, etliche Stromverbraucher. Um diesen Bedarf zu decken sollen alle universitären Gebäude mit Solaranlagen ausgestattet werden. Außerdem sollte die Universität zu 100 % Ökostrom möglichst aus der Region beziehen. Geprüft werden sollte außerdem, ob Solarthermie eingerichtet werden kann.
- Bei Neubauten sollte bei der Toilettenspülung Regenwasser genutzt werden. Zu prüfen ist außerdem inwiefern eine Regenwasserspülung auch bei bereits erbauten Gebäuden eingerichtet werden kann.

### Umweltschutz aktiv fördern und selbst leben

Um dem Artensterben entgegenzutreten und den Klimawandel einzudämmen, braucht es neben der Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen auch den Schutz von Natur und Umwelt. Diesen muss die Universität fördern und selbst betreiben.

- Im Eigentum der Universität befinden sich insgesamt 25 Hektar Grünfläche. Beim Grünflächenmanagement sollte Umweltschutz eine zentrale Rolle spielen. Daher fordern wir, dass 50 % der Grünflächen renaturiert werden. Denkbar wären beispielsweise Wildblumenwiesen, um Insekten einen Lebensraum zu bieten. Auch sollten auf den Grünflächen der Universität vermehrt Bäume gepflanzt werden. Geprüft werden soll des Weiteren eine Fassaden- und Dachbegrünung von universitären Gebäuden.
- Außerdem gilt es anstatt von Großkonzernen wie Google, kleinere, gemeinnützige Initiativen zu unterstützen. So soll zum Beispiel an den Computern der Universität Ecosia als Standard-Suchmaschine eingerichtet werden.
- In der Universität sollte außerdem zu 100 Prozent ungebleichtes Recyclingpapier genutzt werden. Potentiale bei der Papiereinsparung sollten ausgeschöpft werden, so sollten Abgaben ausschließlich digital eingereicht werden müssen.
- Die Universität soll eine Art Klimapartnerschaft mit Universitäten im globalen Süden eingehen, um gemeinsam Klimaneutralität zu erreichen.
- Die Forschung und Lehre im Studiengang Agrarwissenschaften soll an ökologischen Gesichtspunkten ausgerichtet sein.

### Nachhaltige Politik in Gießen und Hessen

Die Studierenden bestimmen in Gießen in erheblicher Weise die Kultur und das Leben in der Stadt. Als junge Menschen, die gerne in Gießen leben erwarten wir von der Politik die Bewahrung der Lebensgrundlage für zukünftige Generationen. Dazu gehört der konsequente Kampf gegen die Klimakrise und fortschreitende Umweltzerstörung, die für unsere Generation die wohl größte Bedrohung darstellt.

- Daher fordern wir die Stadtpolitik auf konsequent auf das von ihr gesteckte Ziel der Klimaneutralität 2035 hinzuarbeiten und alle politischen Entscheidungen bezüglich Klimaschutzaspekten zu prüfen. Um Emissionen im Verkehr einzusparen, erwarten wir eine radikale Verkehrswende in Gießen. Dabei sollen besonders die Bedürfnisse der Studierenden, die oftmals öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen, beachtet werden. In die Verkehrsplanung sollten daher immer auch Studierende einbezogen werden. Außerdem soll die Stellplatzvorschrift auf einen Parkplatz pro 10 Studierende erhöht werden.
- Von der Landespolitik fordern wir außerdem die Wiederaufnahme der Förderungen von universitären Bauvorhaben und insbesondere die finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen an den Universitäten.